

Information über Sterbebegleitung ist wichtig

Zum Interview «Fast keiner spricht über den Tod», Ausgabe vom 21. Januar.

Im Interview mit Thomas Bär erfragt Margrith Waiblinger-Rodel genau, was mit Palliative Care gemeint ist. Jeder Beitrag zum Verständnis dessen, was Sterbebegleitung wirklich meint, ist wichtig. Dass Sterben kein Vorgang sein kann, der mit Schweigen übergangen wird, scheint eine Selbstverständlichkeit. Wir vertrauen auf seelischen Beistand und auf tröstende Worte gerade dann, wenn theologisch nicht geschulten und vielleicht nicht ausgesprochen glaubensfesten Menschen die Worte fehlen: bei Todesfällen in der Familie oder im Freundeskreis, bei Katastrophen oder im Scheitern. Dann sind wir froh, wenn es in der Nähe Menschen gibt wie die Freiwilligen des Rufnetzes Rafzerfeld, die Sterbende in ihrer letzten Lebens-

zeit begleiten. Die Ausbildung dieser Begleitpersonen ist eine verdienstvolle Aktivität der Caritas im Zürcher Unterland.

Mit Recht weist Thomas Bär darauf hin, dass die «Sterbehilfeorganisationen» Dignitas und Exit tatsächlich Institutionen für begleiteten Suizid sind. Die terzStiftung plädiert seit längerem für eine strenge Kontrolle dieser Organisationen. Hier wird das menschliche Umfeld, werden die Angehörigen oft ausgeschlossen und dadurch belastet. Allerdings verurteilt die terzStiftung solche Sterbenskranken nicht, die Suizidbeihilfe wünschen, um ihr unerträgliches Leiden abzukürzen, sofern diese Hilfe strengen Auflagen genau folgt. Wer sich nicht mehr zutraut, die Last zu tragen, zu der das Leben für ihn geworden ist, der wirft sie ja nicht so ein-

fach ab, wie man einen Sack Kartoffeln von der Schulter gleiten lässt. Innere Kämpfe und schwere Entscheidungen liegen hinter jemandem, der rasch sterben will.

Gut ist auch, dass in dem Beitrag Patientenverfügungen empfohlen werden. Alle halten sie für wichtig, aber nur ein verschwindender Prozentsatz der Bevölkerung hat wirklich eine persönliche Verfügung hinterlegt. Wenn in sich gefestigte und einfühlsame Frauen und Männer – wie Thomas Bär und die Freiwilligen des Rufnetzes Rafzerfeld es offensichtlich sind – sowohl den Sterbenden wie deren Angehörigen den Abschied erleichtern, dann verdienen sie dafür unsere Anerkennung.

Thomas Meyer, wissenschaftlicher Mitarbeiter terzStiftung/Redaktor terzMagazin, Berlingen